

IMPROVISATIONEN AUS DER FLÜCHTLINGSARBEIT IN LEIPZIG

Aus dem Kalender der Brücke am 13. Dezember 2015



Über viele Grenzen sind die Flüchtlinge gekommen und in Deutschland steht eine weitere Grenze vor ihnen, die den Weg nach vorn versperrt.. Nämlich die Sprache. Ganz dabei sein und doch kein Wort verstehen zu können, muss besonders schrecklich im Gottesdienst sein. Deshalb kamen wir auf die Idee, den gesamten

Gottesdienst sonntäglich auf Persisch zu übersetzen und auf eine Leinwand zu projizieren, damit alle folgen können, wo wir sind und zum Beispiel das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser auch in eigener Sprache mitbeten können.

Wie geht es aber einem Menschen, der auch nicht in eigener Sprache lesen und schreiben kann? Einige afghanische Flüchtlinge sind ja schon als Flüchtlinge geboren, weil deren Eltern vor ihrer Geburt nach Iran geflohen sind. Dort haben viele deshalb überhaupt keinen Schulbesuch genossen und haben deshalb nie gelernt zu lesen und zu schreiben. Eine Hilfe ist die Bibel auf einer SD-Karte oder die Bibel online- Dann gibt es auch noch Whatsapp. Auf Whatsapp postet ein Gemeindeglied jetzt regelmäßig Lesungen aus dem Kleinen Katechismus in der persischen Sprache. Somit kennen diese Menschen unter Umständen den Katechismus besser als solche, die lesen und schreiben können! Improvisieren muss ich jetzt gerade wieder ganz woanders. Viele unsere Taufbewerber sind in diesen Tagen umverteilt worden. Zwickau, Plauen, Chemnitz, Bad Lausick, Eilenburg, Torgau, Dölnitz, Delitzsch und ein Ort an der tschechischen Grenze (dessen Aussprache so schwierig war, dass ich bisher noch nicht feststellen konnte, welcher Ort gemeint war) Es ist unmöglich alle Strecken abzufahren. Und Fahrkarten können wir auch nicht zahlen. Jetzt arbeiten wir auf Hochtouren, alte Fahrräder für diejenigen zu besorgen, die in erreichbarer Nähe sind. Aber bevor die aufs Rad steigen dürfen, müssen wir erst einmal sicher gehen, dass die mit den Verkehrsregeln vertraut sind. Und gerade rechtzeitig kam eine Mail aus Stelle mit den Verkehrsregeln für Fahrräder in 6 verschiedenen Sprachen inklusive Farsi und Arabisch. Wer solche Verkehrsregeln braucht, kann sie auch von mir anfordern. Dort, wo Menschen auch mit dem Fahrrad nicht erreichbar sind, wird es schwieriger. Kooperation mit Kirchen vor Ort ist angesagt.

Aber auch in den kleinen Dörfern in Sachsen/Thüringen findet man oft keinen einzigen Menschen, der überhaupt englisch kann. Und die Infrastruktur für fremdsprachige Übersetzung ist in diesen Orten einfach nicht gegeben. In dieser Woche habe ich zwei Termine mit Gemeindeleitern in Bad Lausick wie auch in Eilenburg. Dann wollen wir sehen, wie wir auf der einen oder anderen Weise zusammenarbeiten können. Die Stellen, wo ich ohnehin Hausgottesdienste halte: Sprich Borna und Torgau, sind Sammelpunkte für die Menschen im Umfeld. Wo Menschen aber weiter als Chemnitz kommen, wird es extrem schwierig. Und inzwischen sind wieder neuste Migranten in Leipzig angekommen...Aus dem Stehgreif wird ein Plan erfunden werden müssen, wie die neuen Flüchtlinge zu empfangen und gleichzeitig für die anderen zu sorgen, die gerade weggezogen sind.